

**Es gilt das gesprochene Wort.  
Bitte beachten Sie die Sende-Sperrfrist 25.02.2010, 10 Uhr**

Chart 1

Jürgen Großmann

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**guten Morgen und herzlich willkommen bei RWE!**

**Ich begrüße Sie zur Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2009. Den Rückblick teile ich mir mit Rolf Pohlig und Alwin Fitting. Danach steht der gesamte Vorstand einschließlich Leo Birnbaum, Ulrich Jobs und Rolf Martin Schmitz gern für Ihre Fragen zur Verfügung.**

**Wir legen Ihnen heute unser Geschäftsergebnis für 2009 vor. War das Jahr erfolgreich? Hat RWE einen guten Job gemacht? Für die Aktionäre, die Mitarbeiter und Kunden? Sind wir auch unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung nachgekommen? Das alles soll eine kritische Öffentlichkeit bewerten. Entscheiden Sie selbst!**

Chart 2

**Zunächst einige Fakten im Schnelldurchgang:**

- **Das betriebliche Ergebnis von RWE stieg gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 7,1 Milliarden Euro.**
- **Das nachhaltige Nettoergebnis erhöhte sich um 5 % auf 3,5 Milliarden Euro. Auf dieser Basis schlagen wir eine Dividende von 3,50 Euro je Aktie vor. Die Dividendenrendite der RWE-Aktie bleibt damit in der Spitzengruppe des Dax 30.**
- **Unser Programm zur Effizienzsteigerung liegt im Plan. Wir hatten uns vorgenommen, mit dem Programm gegenüber 2006 einen jährlichen Ergebnisbeitrag zu erwirtschaften, der sich bis 2009 schrittweise auf 450 Millionen Euro erhöht. Dieses Ziel haben wir erreicht.**
- **Kostensenkung heißt nicht Stellenabbau. Im Gegenteil: Wir konnten die Zahl unserer Arbeitsplätze in Deutschland um fast 1.000 erhöhen – und das ohne Unternehmenskäufe. Unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten stieg die Zahl der RWE-Mitarbeiter in 2009 konzernweit um 4.800. Davon entfielen 4.300 auf Essent.**

Chart 3

- **2009 haben wir fast 6 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. RWE ist und bleibt einer der größten Investoren in Deutschland und darüber hinaus.**
- **Ein Beispiel: Bis 2013 will RWE Kraftwerke und Stromerzeugungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien mit einer Leistung von rund 14.000 Megawatt in Betrieb nehmen.**
- **Bei den Konzessionsverträgen für Verteilnetze haben wir 2009 bundesweit eine Verlängerung von mehr als 90 % der Verträge erreicht. RWE bleibt – allen Unkenrufen der „Rekommunalisierung“ zum Trotz – ein gefragter Partner von Städten und Gemeinden.**

**In diesem Stakkato-Rhythmus würde ich gern weiter sprechen. Aber leider lässt sich nicht alles so knapp darstellen. Bei den folgenden Punkten möchte ich etwas weiter ausholen.**

### ***Integration Essent***

**Das Highlight des vergangenen Jahres war für uns der Erwerb von Essent. RWE und Essent sind ideale Partner. Essent macht unser Portfolio internationaler und robuster: in der Stromerzeugung, im Vertrieb, bei den erneuerbaren Energien und im Energiehandel.**

**Mit der Integration von Essent haben wir früh begonnen. Inzwischen wurden die Führungspositionen der Ebenen eins, zwei und drei neu vergeben. Erbhöfe gab es nicht. Alle diese Stellen wurden ausgeschrieben und im Wettbewerb besetzt, und zwar weitgehend mit Mitarbeitern von Essent und unserer niederländischen Tochter RWE Energy Nederland. Entstanden ist ein neues Managementteam, das mit den Kollegen in Deutschland bestens kooperiert. Die Zusammenarbeit klappt ausgezeichnet. Bis Ende 2010 wollen wir die Integration vollständig abschließen.**

Chart 4

### ***Anhaltende Kundengewinne bei Strom und Gas***

**Im deutschen Strommarkt hat RWE per Saldo rund 90.000 Privatkunden gewonnen. Damit setzt sich der Mitte 2008 begonnene Aufwärtstrend fort. Zu verdanken haben wir dies vor allem unserer Vertriebsgesellschaft eprimo. Ende 2009 belieferte eprimo 626.000 Stromkunden. Hinzu kommen mehrere Zehntausend Kunden, die bereits einen Vertrag abgeschlossen haben, aber erst in Kürze beliefert werden.**

**Bei der Produktentwicklung bleiben wir hellwach für Markttrends. Mit SmartLine haben RWE Vertrieb AG und die Regionalgesellschaften enviaM, LEW, Süwag, Kevag und energis gerade einen neuen Stromtarif auf den Markt gebracht. Die Grundgebühr entfällt. Was zählt, ist der**

reine Verbrauch.

Auch im Gasvertrieb verzeichnet RWE Erfolge. Die Zahl der deutschen Gaskunden stieg um 36.000.

### ***Rückläufiger Stromabsatz, höherer Fremdbezug***

Der Stromabsatz von RWE ist 2009 um 11 % gesunken. Der Rückgang ergibt sich unter anderem daraus, dass der Handel mit fremd bezogenem Strom nicht in unserem Absatz erfasst wird. Ohne Berücksichtigung dieses profitablen Handelsgeschäfts blieb unser Stromabsatz stabil – und zwar trotz negativer Konjunkturlinüsse. Im Unternehmensbereich Deutschland haben wir sogar um 7 % zugelegt. Dazu haben insbesondere Kundengewinne bei Weiterverteilern beigetragen.

### ***Erfolgreiches Portfoliomanagement Gas***

Von den international gesunkenen Gaspreisen waren wir deutlich weniger betroffen als unsere Wettbewerber.

Natürlich ist ein Teil unserer langfristigen Gaslieferverträge an den Ölpreis gebunden. Darüber hinaus jedoch wird Gas in beachtlichem Umfang am Spotmarkt gehandelt. Dafür hat RWE mit Supply & Trading schon früh eine leistungsfähige Handelsorganisation aufgebaut.

Auf Preisschwankungen stellen wir uns ein, indem wir unsere Gasbeschaffung als Portfolio betrachten, das in

seinem Wert regelmäßig am Markt in Relation zu anderen Rohstoffpreisen optimiert wird – besonders im Verhältnis zum Ölpreis. Dadurch konnten wir auch bei fallenden Preisen das Risiko eines Wertverlusts durch effizientes Management des Gasportfolios deutlich reduzieren.

### ***Vorausschauende Verkaufspolitik Strom***

Zusätzlich profitieren wir von einer vorausschauenden Verkaufspolitik bei Strom. So sichern wir unsere Stromerzeugung bis zu drei Jahre vor der Stromlieferung preislich ab. Unsere Stromproduktion war für 2009 schon vor Beginn der Finanzkrise praktisch ausverkauft. Zu einem großen Teil auch für 2010. Dabei konnten wir Preise erzielen, die deutlich über dem aktuellen Marktpreisniveau lagen. Insofern waren die Auswirkungen der gefallen Börsenpreise auf unser Ergebnis 2009 begrenzt.

Bis Ende Januar dieses Jahres hatten wir bereits über 70 % unserer Stromerzeugung für 2011 und über 30 % für 2012 verkauft – zu Preisen von durchschnittlich mehr als 60 Euro je Megawattstunde.

Damit gebe ich ab an Rolf Pohlig, der unsere Geschäftsentwicklung im Einzelnen beleuchten wird. Bitte, Rolf.

Rolf Pohlig

**Meine Damen und Herren,**

**die wesentlichen Eckdaten für das Ergebnis hat Jürgen Großmann Ihnen bereits genannt. Maßgeblich für die gute Entwicklung waren neben unserer weiterhin starken Stromerzeugung in Deutschland ein außergewöhnlich hoher Ergebnisbeitrag des Bereichs Trading/Gas Midstream und die erstmalige Einbeziehung von Essent im vierten Quartal. Dem standen deutliche Ergebniseinbußen in der Gas- und Ölförderung sowie im britischen Energiegeschäft gegenüber. Ohne den Effekt aus der Erstkonsolidierung von Essent haben sich EBITDA und betriebliches Ergebnis gegenüber 2008 um jeweils 2% erhöht.**

**Unsere Prognose vom Februar 2009 konnten wir damit leicht übertreffen: Wir waren ohne Essent von Werten in Größenordnung des Vorjahres ausgegangen.**

**Aus Zeitgründen möchte ich Sie für Details zu den einzelnen Unternehmensbereichen auf den Geschäftsbericht verweisen. Ich möchte Ihnen aber kurz die Überleitung von der operativen Ertragsentwicklung zum Nettoergebnis erläutern.**

Chart 5

# VORWEG GEHEN

**Das neutrale Ergebnis lag mit 0,5 Milliarden Euro signifikant über Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren Effekte aus der bilanziellen Erfassung von Derivatgeschäften.**

**Das Finanzergebnis sank um 500 Millionen Euro auf minus 2 Milliarden Euro. Der Effekt kommt im Wesentlichen aus dem Zinsergebnis. Wegen unserer Wachstumsinvestitionen und des Erwerbs von Essent ist die Verschuldung gestiegen – und damit der Zinsaufwand.**

**Unsere Steuerquote erhöhte sich um vier Prozentpunkte auf 33 %. Allerdings enthielt der Vorjahreswert positive Einmaleffekte. Der Steueraufwand betrug 1,9 Milliarden Euro.**

**Nach Abzug des nur geringen Ergebnisses aus nicht fortgeführten Aktivitäten und den Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter ergibt sich unter dem Strich ein Nettoergebnis von rund 3,6 Milliarden Euro. Das ist ein Anstieg um 40 %. Das Vorjahresergebnis war noch durch den Börsengang von American Water belastet gewesen.**

**Unser nachhaltiges Nettoergebnis, die Grundlage für unsere Dividende, konnte um 5 % auf 3,5 Milliarden Euro gesteigert werden.**

# VORWEG GEHEN

Die Sachinvestitionen lagen mit rund 5,9 Milliarden Euro 33 % über dem Vorjahr. Die Finanzanlageinvestitionen waren wegen der Investition in Essent außergewöhnlich hoch. Sie betragen im Berichtsjahr 9,7 Milliarden Euro.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit lag bei 5,3 Milliarden Euro und damit 40 % niedriger als im Vorjahr. Sondereffekte mit einer zeitlichen Verschiebung im Vorjahr gaben dafür den Ausschlag.

Unsere Nettoschulden einschließlich der Rückstellungen für Pensionen, Kernenergie und Bergbau sind durch die Übernahme von Essent und unser Investitionsprogramm per 31.12.2009 auf 25,8 Milliarden Euro gestiegen. Wir steuern unsere Verschuldung anhand des Verhältnisses der Nettoschulden zum EBITDA. Dieses Verhältnis ist Ende Dezember auf den Wert von 2,8 gestiegen. Damit liegt es in unserer Zielbandbreite. Für 2010 und die folgenden Geschäftsjahre wollen wir uns an einer Obergrenze von 3,0 orientieren. Ziel ist es, dadurch unser aktuelles A-Rating zu sichern.

Damit gebe ich weiter an Alwin Fitting.

Alwin Fitting

Chart 6

Danke, Rolf.

Meine Damen und Herren,

RWE ist nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, RWE steht auch zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung.

### ***Mehr Arbeitsplätze in Deutschland***

Ende 2009 hatten wir in Deutschland fast 1.000 Arbeitsplätze mehr als ein Jahr zuvor. Wer kann das sonst von sich sagen? Durch unsere Investitionen sichern wir darüber hinaus Zehntausende von Arbeitsplätzen bei Zulieferern und Dienstleistern. Und noch etwas: Allein in unserem Geschäftsfeld Vertrieb und Verteilnetze erzielten wir im Jahr 2009 eine Wertschöpfung von 5,3 Milliarden Euro. Davon profitieren praktisch alle: Aktionäre, Mitarbeiter, Kommunen und nicht zuletzt die öffentliche Hand in Form von Steuern.

### ***Ausbildung weit über Bedarf***

Besonders am Herzen liegt uns die Jugend. Ende 2009 waren bei RWE exakt 3.081 Auszubildende beschäftigt. Das geht weit über den eigenen Bedarf hinaus. RWE zählt zu den größten Ausbildern in Deutschland.

Rund 1.000 Jugendliche schließen in jedem Jahr bei uns ihre Ausbildung ab. 2009 haben wir 420 Ausgebildete unbefristet übernommen. Mehr als 500 junge Leute haben wir befristet übernommen, so dass sie die Chance haben, bei RWE erste wertvolle Berufserfahrungen zu sammeln.

### ***Berufliche Förderung „Ich pack’ das!“***

Mit dem erfolgreichen Programm „Ich pack’ das!“ bereiten wir außerdem Jugendliche auf eine Ausbildung vor. Seit nunmehr sechs Jahren geben wir jährlich rund 100 jungen Menschen, die trotz eines Hauptschulabschlusses keine Lehrstelle gefunden haben, durch individuelle berufliche Förderung die Chance auf eine einjährige betriebliche Qualifizierung. Bisher haben rund 600 Jugendliche diese Förderung durchlaufen. Die Erfolgsquote ist hoch: 75 % schaffen den Sprung in eine reguläre Lehrstelle – bei RWE oder bei einem anderen Unternehmen.

### ***Sponsoring RUHR.2010***

Stark engagiert sind wir für das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt Europas. RWE unterstützt die RUHR.2010 als Hauptsponsor mit rund 2,5 Millionen Euro.

Darüber hinaus bereichern wir das Programm der RUHR.2010 durch viele eigene Aktionen. Damit wollen wir die Metropole Ruhr stärken. Alle unsere Projekte stehen unter der Überschrift „EnergieKulturRuhr“.

Unser Leuchtturmprojekt ist das „Ruhr-Atoll“ – eine Formation künstlicher Inseln im Baldeneysee. Auf den Inseln setzen sich Künstler mit Aspekten der Energieversorgung und des Klimawandels auseinander.

### ***Companius – Mitarbeiter engagieren sich***

Unser Companius-Programm unterstützt das gesellschaftliche ehrenamtliche Engagement von Mitarbeitern aller RWE-Gesellschaften. Seit der Gründung 2007 sind über 4.000 RWE'ler bei RWE Companius organisiert – Tendenz steigend. Gemeinsam setzten sie bereits 4.000 Projekte um – allein 2.300 im vergangenen Jahr.

Projekte, die die Förderkriterien erfüllen, erhalten über RWE Companius schnell und unbürokratisch eine Fördersumme zwischen 500 und 2.000 Euro. Von diesem Engagement profitieren nicht nur gemeinnützige Einrichtungen wie Kindergärten, Jugendzentren, Sportvereine oder kulturelle Veranstaltungen. Was sich hinter Companius im Einzelnen verbirgt, zeigen wir Ihnen gern beim anschließenden Mittagessen.

### ***RWE Stiftung***

Die RWE Stiftung ist mit einem Kapital von 56 Millionen Euro ausgestattet. Sie widmet sich den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales. Damit stärken wir die Wissensgesellschaft und fördern die Integration junger Menschen.

Ferner kümmert sich die Stiftung um Konzernspenden. Für Haiti haben RWE-Mitarbeiter 511.000 Euro gesammelt. Der Konzern hat diese Summe verdoppelt.

Am 18. Februar durften wir dem Roten Kreuz einen Scheck über 1,022 Millionen Euro übergeben. Mit dem DRK wird RWE ein nachhaltiges Projekt in Haiti unterstützen und begleiten. Über die Umsetzung werden wir berichten.

Damit gebe ich wieder ab an Jürgen Großmann.

Jürgen Großmann

Chart 7

Meine Damen und Herren,

Ideen, Investitionen, Innovationen – das brauchen wir, um die Nase vorn zu haben. RWE verändert sich im Wettbewerb. RWE wird grüner, internationaler und robuster. Dabei sind wir mit viel Tempo und hohem Anspruch unterwegs. Entsprechend lautet das Motto unseres Geschäftsberichts: Großes bewegen.

***Umfangreiche Investitionen für mehr Wachstum und weniger CO<sub>2</sub>***

Im Zeitraum 2010 bis 2013 planen wir Investitionen von insgesamt 28 Milliarden Euro! Das sind im Jahresschnitt 7 Milliarden Euro für Wachstum und Innovationen, für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Werterhaltung.

Chart 8

Dabei haben wir ein klares Ziel vor Augen: Im Jahr 2025 sollen 75 % unserer Stromerzeugungskapazität CO<sub>2</sub>-frei beziehungsweise CO<sub>2</sub>-arm sein: 30 % Erneuerbare, 30 % Gas, 15 % Kernenergie. Kurz: 30-30-15. Voraussetzung ist, dass die Laufzeit der Kernkraftwerke in Deutschland verlängert wird und dass es für die EU auch nach 2020 bei klaren Zielen zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bleibt.

Allein 2,4 Milliarden Euro wendet RWE jedes Jahr auf, um den Wert der Kraftwerke und Netze zu erhalten. Lässt man die Instandhaltung außen vor und betrachtet nur die Wachstumsprojekte, fließt von 2010 bis 2013 ein Drittel unserer Sachinvestitionen in die erneuerbaren Energien: 5,7 Milliarden von rund 18 Milliarden Euro. Einschließlich unserer Investitionen in Gaskraftwerke entfallen zusammen mit den Erneuerbaren 50 % auf Anlagen zur CO<sub>2</sub>-freien oder CO<sub>2</sub>-armen Stromerzeugung. Hocheffiziente Kohlekraftwerke machen weitere 25 % aus.

### ***GuD-Kraftwerk Lingen***

In Lingen nimmt RWE am 14. April dieses Jahres eine GuD-Doppelblockanlage mit 890 Megawatt Leistung in Betrieb. Zur Einweihungsfeier sind Sie herzlich eingeladen. Es sollte eine nette Zeremonie werden. Christian Wulff hat auch zugesagt.

### ***Hocheffiziente Kohlekraftwerke***

In Neurath gehen die beiden Braunkohleblöcke mit einer Gesamtkapazität von 2.100 Megawatt Mitte 2011 bzw. Ende 2011 ans Netz.

Aufgrund der von RWE festgestellten Mängel im Stahlbau des Steinkohlekraftwerks Hamm wird Alstom beide Kesselgerüste neu fertigen. Das Kraftwerk kann dadurch erst ab Mitte 2012 in Betrieb gehen. Aber Sicherheit und Qualität haben für uns erste Priorität.

Chart 9

### ***Internationalisierung***

RWE wächst international. Wir treiben die Internationalisierung voran. Mehr als 60 % unserer bis 2013 geplanten Investitionen werden im internationalen Bereich getätigt. Den Ergebnisanteil unseres internationalen Geschäfts wollen wir bis 2013 auf etwa 50% erhöhen. 2009 waren es 34 %.

### ***UK – RWE npower***

In Pembroke und Staythorpe baut RWE zwei flexible Gaskraftwerke mit einer Gesamtleistung von 3.800 Megawatt. Selbst ohne die geplanten Kernenergieprojekte sind wir damit dort einer der führenden Investoren.

Das 2009 bei RWE npower eingeleitete Effizienzprogramm mit Einsparungen von 120 Millionen Euro wurde umge-

# VORWEG GEHEN

**setzt. Große Teile des Programms bringen auch 2010  
Kostenentlastungen.**

**Fest steht: Effizienzsteigerung bleibt für RWE npower eine besondere Aufgabe, um das Ergebnis zu verbessern.**

### ***UK – Kernenergie***

**Horizon Nuclear Power, unser Joint Venture mit Eon zum Bau neuer Kernkraftwerke, hat sich Land und Netzanschlussrechte an den Standorten Oldbury und Wylfa gesichert.**

### ***UK –RWE Dea***

**In Großbritannien konnte RWE Dea die Marktposition weiter ausbauen: Ende August 2009 wurde die Übernahme des 70 %-Anteils an der Entwicklung für das Feld Breagh abgeschlossen. Der Zuwachs an Gasressourcen für RWE Dea wird auf über 13 Milliarden Kubikmeter geschätzt.**

### ***UK – RWE Innogy***

**Auch RWE Innogy legt sich in Großbritannien mächtig ins Zeug. Mit 50 % ist Innogy am Offshore-Windpark Greater Gabbard beteiligt. Im Dezember 2009 wurde der Windpark Rhyl Flats vor der Küste von Wales in Betrieb genommen. Kurz darauf erhielt Innogy den Zuschlag zur Entwicklung von bis zu 4.500 Megawatt Offshore-Windkraftleistung. Das Feld Bristol Channel mit einer Leistung von 1.500 Megawatt wird Innogy allein entwickeln. Das Recht zur Entwicklung der Zone Dogger Bank mit einer Leistung**

von bis zu 13.000 Megawatt hat Innogy als Partner in einem Konsortium erhalten.

### ***Türkei***

Auch die Türkei ist ein lukrativer, weil wachstumsstarker Markt mit attraktiven Strompreisen und einem großen Nachholbedarf. RWE hat dort eine 70 %- Beteiligung an einem Joint Venture zum Bau eines Gas- und Dampfkraftwerks in Denizli (775 Megawatt) erworben. Die Investitionsentscheidung treffen wir voraussichtlich Anfang des zweiten Quartals 2010 nach Erteilung der Baugenehmigung. Das Kraftwerk soll Ende 2012 ans Netz gehen. Gesamtinvestition: Rund 500 Millionen Euro. Davon entfallen entsprechend unserer Beteiligung 350 Millionen Euro auf RWE.

### ***Serbien***

Im November 2009 haben wir mit dem serbischen staatlichen Versorger EPS eine Absichtserklärung zum Bau von Wasserkraftwerken unterzeichnet. Es geht um eine Projektpipeline von bis zu 3.000 Megawatt.

Chart 10

### ***Innovationszentrum Kohle***

RWE wird nicht nur internationaler, RWE treibt auch neue Techniken voran. Im Innovationszentrum Kohle in Niederaußem haben wir unsere F & E-Aktivitäten zur klimafreundlichen Kohleverstromung gebündelt.

Dazu zählen:

- die CO<sub>2</sub>-Rauchgaswäsche,
- die Staub- und SO<sub>2</sub>-Abtrennung,
- der Prototyp zur Vortrocknung von Braunkohle,
- unser Forschungsprojekt mit der Brain AG zur Züchtung von Mikroorganismen, die CO<sub>2</sub> aus dem Rauchgas des Braunkohlekraftwerks verwerten,
- unser Algenprojekt, mit dem wir Kohlendioxyd in einer pflanzlichen Substanz binden.

Für diese Klimaschutzprojekte stellen wir 90 Millionen Euro bereit.

Chart 11

### ***Massiver Ausbau der „Erneuerbaren“***

Mit RWE Innogy treiben wir den Ausbau der erneuerbaren Energien mit hohem Tempo voran und investieren jährlich 1,4 Milliarden Euro – vor allem in die Nutzung der Windenergie an Land und auf hoher See.

Wir erwarten, dass Innogy im Jahr 2013 ein betriebliches Ergebnis von 500 Millionen Euro erzielen wird. Das ist ein anspruchsvolles Ziel, denn wir sind bei den Erneuerbaren später als andere gestartet. Umso höher sind in diesem Aufholprozess nun die Investitions- und Vorlaufkosten. Dazu ein Beispiel: 2009 hatte Innogy 268 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr – im Schnitt ist also jeden Arbeitstag mindestens einer dazu gekommen.

**RWE Innogy verfügt aktuell über eine installierte Leistung von 2.200 Megawatt – inklusive der Windkraftanlagen von Essent. Ende 2012 sollen rund 4.500 Megawatt in Bau oder Betrieb sein, bis 2020 über 10.000 Megawatt.**

### ***Biomasse***

**Wachsen will RWE auch bei Biomasse. Im Gegensatz zu Wind und Sonne ist Biomasse nicht volatil, sondern steht verlässlich zur Verfügung. Innogy baut in den USA für 120 Millionen Euro eine der weltweit größten Anlagen zur Herstellung von Holzpellets. Damit sichern wir uns die Rohstoffe, um den wachsenden europäischen Markt für Biomasse zu bedienen. Die Pellets sollen in Biomasse- und Steinkohlekraftwerken eingesetzt werden. Mitte 2011 soll das Werk den Betrieb aufnehmen.**

**Mittlerweile erleben wir, dass auch solchen Projekten im Bereich Biomasse und Biogas organisierter Widerstand entgegen schlägt. Dies gilt zum Beispiel für die von uns gemeinsam mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (WLV) geplante Biogasanlage in Südlohn. Dort soll aus Gülle Biogas gewonnen werden, das ins Erdgasnetz eingespeist werden soll. Ich verstehe die Aufregung nicht: wir vermeiden Transporte, schützen das Grundwasser, erzeugen Wertschöpfung und Arbeitsplätze, gewinnen klimaneutrales Biogas und als Rest leiten wir klares Wasser in den Vorfluter.**

VOR**RWEG** GEHEN

**Meine Damen und Herren,**

**um die schwankende Stromerzeugung aus Erneuerbaren besser zu nutzen, brauchen wir die Stromspeicherung. RWE arbeitet mit General Electric, Züblin und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt an einem sogenannten adiabaten Druckluftspeicher. Damit soll zu Zeiten eines hohen Stromangebots Luft komprimiert und in unterirdische Kavernen gepresst werden. Bei steigendem Strombedarf kann diese Druckluft unter Nutzung der zuvor gespeicherten Wärme zur Stromerzeugung in einer Turbine verwendet werden.**

**Apropos Stromspeicher: Ich verstehe nicht, dass die Bundesnetzagentur den Pumpstrom seit 01.01.2008 mit Netznutzungsentgelten belegt und der Gesetzgeber dieses auch noch bestätigt hat. Dadurch wird der Betrieb bestehender Speicher wirtschaftlich beeinträchtigt und der Neubau ggf. dieser dringend benötigten Speicher gefährdet. Meines Erachtens ist es Aufgabe der Politik und des Bundesumweltministers, solchen Bestrebungen entgegen zu treten und klare Regeln zu schaffen, die den Ausbau solcher Speicher fördern.**

Chart 12

Ferner brauchen wir den Ausbau und die Modernisierung der Stromnetze. Um die volatile Windenergie einzuspeisen und über längere Strecken zum Kunden zu bringen, muss die Netzinfrastruktur der Zukunft anders aussehen als heute. Das Netz muss mehr leisten und intelligenter sein. Kurz: Das Netz wird smart sein.

Eine Schlüsseltechnologie also. Bis 2019 wollen wir in Deutschland 6 Milliarden Euro in die Modernisierung und den Ausbau der Stromverteilnetze investieren.

### ***Smart Meter***

Digitale, intelligente Stromzähler erfassen künftig den Energieverbrauch beim Kunden und machen ihn transparent. Smart Meter ermöglichen zeitvariable Tarife. So lässt sich der Stromverbrauch zeitlich besser steuern, und der Kunde kann sparen.

### ***Smart Home***

Auch die Energietechnik für Häuser und Wohnungen verändert sich. Unser Stichwort dafür: Smart Home, die kostensparende computergestützte Hausautomatisierung. Im Foyer draußen demonstrieren wir diese Technik. Viele von Ihnen haben sich bereits ein Bild gemacht.

Chart 13

***E-Mobility***

Diese Beispiele zeigen, wie sich unser Umgang mit Strom verändert. Dies gilt auch im Verkehr. Mit dem Elektroauto bringen wir die Erneuerbaren auf die Straße und senken den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehr. Schon beim heutigen Erzeugungsmix in Deutschland sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen eines Elektro-Smart im Vergleich zum Smart-Benziner um 35 % niedriger. Mit dem Umbau der Stromerzeugung verringert sich dieser Wert kontinuierlich.

RWE gehört bei der Elektromobilität zu den Pionieren. Bislang haben wir bundesweit 240 Ladepunkte installiert. Bis Ende 2010 sollen es allein in Berlin und in NRW 900 sein. In Berlin wurden die RWE-Ladesäulen im Dezember 2009 offiziell in Betrieb genommen.

***RWE Effizienz GmbH***

Mit der Elektromobilität, der Hausautomatisierung "Smart Home" und dem Informationsportal "Energiewelt.de" ist die RWE Effizienz GmbH schon in diesem Jahr im Markt aktiv oder plant die Markteinführung. Einzelne Produkte sollen bereits in den nächsten drei Jahren positive Ergebnisbeiträge erbringen. Zum 1. April dieses Jahres wird Ingo Alphéus, zurzeit Leiter Investor Relations der RWE AG, den Vorsitz der Geschäftsführung übernehmen.

***Wärmepumpe***

Vervollständigt wird unser Programm für Energieeffizienz durch die elektrische Wärmepumpe – eine sehr effiziente Form der Heizung. In den letzten drei Jahren hat RWE 30.000 neue Kunden dafür gewonnen. Das ist eine Verdoppelung auf mehr als 60.000 Kunden, deren Wärmepumpen wir mit Strom versorgen. Im Vergleich mit gängigen Ölbrennwertkesseln sinkt der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Wärmepumpen beim heutigen Strommix um 40 %.

Meine Damen und Herren,

machen wir einen Sprung von der Energieeffizienz zur Versorgungssicherheit – Stichwort Nabucco, die geplante Gasleitung von der Kaspischen Region nach Westeuropa.

Chart 14

***Nabucco-Pipeline***

Für dieses Projekt ist 2010 ein wichtiges Jahr. Zur Sicherstellung einer ausreichenden und vielfältigen Gasversorgung sind wir im regelmäßigen Kontakt mit Aserbaidschan und Turkmenistan. Hier wollen wir in der ersten Jahreshälfte wesentliche Fortschritte erzielen. Es gibt genug Gas, um die Nabucco-Pipeline zu füllen.

# VORWEG GEHEN

**Parallel arbeitet die Projektgesellschaft daran, dass Händler und Transporteure verbindlich Kapazitäten buchen können. Mitte des Jahres soll es losgehen. Die Gespräche mit den Banken sind auf gutem Weg.**

**Damit wären wir gegen Ende dieses Jahres soweit, die Investitionsentscheidung zu treffen, um 2011 mit dem Bau zu beginnen. Wir sind im Zeitplan. Es ist klar, dass die Pipeline nur gebaut wird, wenn sie wirtschaftlich ist. Aber davon sind wir überzeugt.**

**Drei bis vier Jahre nach Baubeginn soll erstmals Erdgas auf direktem Weg aus der kaspischen Region nach Europa fließen. Damit schaffen wir mehr Vielfalt an Gasquellen und Transportrouten. So trägt Nabucco dazu bei, den Gaswettbewerb in Europa zu beleben und Importabhängigkeiten zu verringern.**

**Meine Damen und Herren,**

**energiepolitisch steht Deutschland vor wichtigen Weichenstellungen.**

Chart 15

***Klimaschutz – Wirtschaftlichkeit –  
Versorgungssicherheit***

**Wir dürfen nicht den Fehler machen, Klimaschutz isoliert zu betrachten. Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit sind ebenso wichtig. Ich würde mich freuen, wenn dies auch die Medien so sehen würden.**

**Es ist richtig, die Erneuerbaren auszubauen. Aber bitte wirtschaftlich! Es kann nicht sein, dass die Photovoltaik, die Energie mit dem geringsten Anteil unter den Erneuerbaren und den höchsten CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten, von allen grünen Technologien am großzügigsten gefördert wird. Klimaschutz wird sonst extrem teuer und ineffizient. Die CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten betragen bei der Photovoltaik bis zu 500 Euro pro Tonne. Zum Vergleich: Bei Wind sind es weniger als 100 Euro.**

**Was erreichen wir, wenn wir Kohlestrom verhindern und auch die Kernkraftwerke abschalten? Klimaschutz jedenfalls nicht. Der Importbedarf für Gas würde weiter steigen. Russland exportiert dann noch mehr Gas und kompensiert dies im eigenen Land durch eine Ausweitung der Kohleverstromung. Ergebnis: Unsere Importabhängigkeit steigt, und für den Klimaschutz ist nichts gewonnen.**

### ***Laufzeitverlängerung Kernenergie***

**Zu den Schlüsselfaktoren der Stromversorgung gehört die CO<sub>2</sub>-freie Kernenergie. Wir setzen auf eine Laufzeitverlängerung für alle 17 Kernkraftwerke in Deutschland, weil sie sicher sind und wir die Kernenergie als preisdämpfende, klimafreundliche Technologie brauchen. Eine aktuelle Studie des BDI zeigt, dass die Großhandelspreise für Strom bei einem Festhalten am Kernenergieausstieg deutlich stärker steigen würden.**

**Wir brauchen die Kernenergie, um die Stromversorgung sicherzustellen – erst recht in einer Zeit, in der zahlreiche geplante Kohlekraftwerke nicht gebaut werden. Das ist bedenklich, weil uns bis 2020 möglicherweise rund 12.000 Megawatt Kraftwerksleistung fehlen werden.**

**Die Kernenergie steht dem Ausbau der Erneuerbaren nicht im Wege. Anders als oft behauptet, sind Kernkraftwerke flexibel genug, um sich der schwankenden Stromspeisung aus erneuerbaren Energien anzupassen.**

**Insofern liegen Bundesumweltminister Röttgen und Bundeswirtschaftsminister Brüderle vom Grundsatz her mit ihrer Absicht richtig, die Laufzeit der Kernkraftwerke zu verlängern. Wir setzen nun auf konstruktive Gespräche.**

**Deutschland braucht gerade in der Energiepolitik rechtzeitige Weichenstellungen. Das sind wir auch der energieintensiven Industrie schuldig, die in unserem Land 900.000 Jobs bereitstellt.**

***Wettbewerb funktioniert***

**RWE hatte die European School of Management & Technology (ESMT) beauftragt, die europäischen Großhandelsmärkte für Strom zu untersuchen.**

**Ergebnis: Die Integration der Märkte nimmt zu, der Wettbewerb hat sich deutlich verstärkt, es gibt keinerlei Hinweise auf Missbrauch von Marktmacht.**

**Ferner zeigt die Studie, dass die Börsenpreise für Strom in Deutschland niedriger sind als in Frankreich, Österreich und den Benelux-Staaten. Die Preise in Deutschland bieten laut ESMT keinen ausreichenden Investitionsanreiz für neue Kraftwerke. Vielleicht sollten wir auch darüber einmal nachdenken statt immer wieder über vermeintlichen Missbrauch von Marktmacht zu spekulieren.**

**Zumal die EU im Oktober 2009 ihre Ermittlungen gegen RWE eingestellt hat. Damit ist die auch von unabhängigen Experten vertretene Ansicht bestätigt, dass sich RWE marktkonform verhält. Fazit: Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt funktioniert.**

**Meine Damen und Herren,**

Chart 16

**damit bin ich beim Ausblick auf 2010. Wird RWE auch in diesem Jahr ein Fels in der Brandung sein? Unser Ziel ist es, das hohe Vorjahresniveau deutlich zu übertreffen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise betrifft unser operatives Geschäft nur in vergleichsweise geringem Maße.**

**Essent wird sich positiv auswirken. Wir erwarten eine höhere Verfügbarkeit unseres Kernkraftwerks Biblis. Geringere Aufwendungen für die Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte dürften ebenso ergebnissteigernd wirken wie unser Effizienzprogramm. Demgegenüber werden die Beiträge von Supply & Trading nicht an das außergewöhnlich hohe Ergebnis von 2009 heranreichen.**

**In Summe wollen wir das betriebliche Ergebnis und nachhaltige Nettoergebnis um je rund 5 % steigern. Für die Dividende gilt die Ausschüttungsquote von 50 bis 60% des nachhaltigen Nettoergebnisses weiter. Gute Chancen, um weiterhin der Dividenden-Fels in der Brandung zu sein.**

**Jetzt ein Blick auf die mittelfristige Entwicklung.**

# VORWEG GEHEN

**Die Wirtschaftskrise ist noch lange nicht überwunden. Wir erwarten, dass es mehrere Jahre dauern wird, bis die europäische Wirtschaft und auch der Strom- und Gasverbrauch wieder auf normalen Touren laufen. Hinzu kommen große Unwägbarkeiten beim Klimaschutz.**

**Im Februar 2009 hatten wir einen Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung bis 2012 gegeben. Dieser Ausblick gilt mit Ausnahme der Prognose für das nachhaltige Nettoergebnis weiterhin. Für die Steigerung des betrieblichen Ergebnisses erwarten wir, am unteren Ende der kommunizierten Bandbreite von 5 bis 10 % pro Jahr abzuschließen. Grund sind zum einen Verzögerungen bei großen Kraftwerks- und Upstreamprojekten, zum anderen konservativere Annahmen zu erzielbaren Strom- und Gasmargen.**

**Beim nachhaltigen Nettoergebnis hatten wir bislang einen Anstieg von durchschnittlich rund 10 % pro Jahr erwartet. Wir rechnen jetzt mit durchschnittlich ca. 5 %.**

**Ab 2013 erhalten Stromerzeuger wie RWE keine kostenlose staatliche Zuteilung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten mehr. Dennoch gehen wir auch für 2013 von einer insgesamt positiven Entwicklung aus. Wir erwarten, beim betrieblichen und beim nachhaltigen Nettoergebnis über dem Niveau von 2009 abzuschließen.**

# VORWEG GEHEN

**Unsere Ausschüttungsquote von 50 bis 60 % des nachhaltigen Nettoergebnisses gilt auch mittelfristig – einschließlich 2013. Wir wollen die Dividenden in jedem Jahr dieses Zeitraums gegenüber dem Vorjahr jeweils mindestens konstant halten.**

**Meine Damen und Herren,**

**das ist Rendite-Transparenz, die Sie auch bei Versorgern nur selten finden. Schon gar nicht in so unruhigen Zeiten.**

**Das war's zunächst von meiner Seite.**

**Und jetzt freuen wir uns auf Ihre Fragen.**